



*Gebetsgemeinschaft
der Liebe
Familiengebete/Hauskirche*

www.himmelskoenigin.at
gebet@himmelskoenigin.at



INFOBLATT 2022



Liebe Mitglieder und Freunde unserer Gebetsgemeinschaft

Wenn man in dem Buch „Hirte des Hermas“ liest, (Ausschnitt ab Seite 33) wird einem viel bewusst. Das Himmlische Jerusalem besteht nur aus HEILIGEN Menschen!
So sollen wir uns immer fragen, welcher Geist in uns wohnt. Geben wir dem Ungeist oder dem Hl. Geist Wohnung in uns?

Vieles wird als „normal“ abgetan, obwohl es schwere Sünde ist! Natürlich tun auch viele Menschen mit, da es ja fast alle tun!

Ein großes Thema ist der „Pfuscher“, also die Schwarzarbeit! Manche sehen sie sogar als Hilfeleistung für andere Menschen, doch in Wirklichkeit ist sie Betrug und Verführung zu schwerer Sünde!

Schwarzarbeit fällt unter Steuerhinterziehung und Betrug der Gewerbebehörde und dadurch unter Diebstahl!

Diebstahl aber ist eine schwere Sünde für den, der die Schwarzarbeit macht, aber auch für die, die sie in Anspruch nehmen! So verführt dieser Mensch durch das Anbieten der Schwarzarbeit auch andere zu schwerer Sünde!

Will ich mit der Masse schwimmen, oder das ewige Leben erlangen? Möchte ich, dass der Heilige Geist in mir wohnt und ich für immer gerettet werde, oder trage ich nur Sorge für dieses Leben?

Auch beim zweiten Gebot müssen wir sehr nachdenklich werden. Verleumden wir nicht gerne andere Menschen? Reden wir nicht oft über andere, ohne die Wahrheit genau zu kennen?

Oft plappern wir viel Gerede nach und urteilen nach unserem Verständnis, doch es geht um die Wahrheit, die Liebe und das Verzeihen.

Ein gutes und nachahmenswertes Beispiel ist uns da Maria, die Mutter Gottes, denn sie „bewahrte alles in ihrem Herzen“!

Da gäbe es noch viele Beispiele, doch ich wollte Sie nur einmal aufrütteln und zum Nachdenken anregen. Sind wir nur Sonntagschristen, oder leben wir unser Christentum auch im Alltag? Bezeugen wir unseren Glauben und die Wahrheit?

Beim Durchlesen des Ausschnittes wünsche ich Ihnen große Erkenntnis. Sollten Sie irgendwo befangen sein, so wünsche ich Ihnen einen kräftigen Bußwillen, sowie Versöhnung mit Gott durch eine gute Beichte.

So kann der Heilige Geist in uns wieder Wohnung nehmen, und wir sind mit dem Allerhöchsten in Liebe verbunden!

Sollten wir in unsere alten Gewohnheiten zurückfallen, bedenken wir, welcher Geist dadurch in uns Wohnung nimmt. Verjagen wir den Ungeist und bitten den Heiligen Geist um seine Hilfe! So wird unser Leben gelingen, und wir werden Zeugen der Wahrheit und der Liebe Gottes sein, sowie das ewige Leben erlangen!

Bitten wir auch die Muttergottes um ihre Fürsprache und glauben wir an die Verheißung, dass sie Satan den Kopf zertreten wird!

In diesem Vertrauen auf die Fürsprache der Muttergottes und die Hilfe und Liebe des allmächtigen Gottes wünsche ich Ihnen eine gute und gesegnete Zeit und verbleibe Ihre

Sr. Christine vom Kreuz OCDS



Gebet von Bernhard von Clairvaux

Gedenke, o mildreichste und gütigste Jungfrau Maria, es ist noch nie gehört worden, dass du jemanden verlassen hättest, der zu dir seine Zuflucht nahm, deine Hilfe anrief und dich um deine Fürbitte anflehte! Von solchem Vertrauen beseelt, eile ich zu dir, o Jungfrau der Jungfrauen und Mutter. Zu dir komme ich, seufzend stehe ich Sünder vor dir. O Mutter des Ewigen Wortes, verschmähe nicht meine Worte, sondern höre mich gnädig an und erhöere mich! Amen.

Gebet bei Krankheit

Jungfrau Maria, Mutter der Barmherzigkeit,
mit kindlichem Vertrauen
blicke ich zu dir auf.
Ich weiß es, und ich glaube es,
dass du in meiner Prüfung mit mir gehst,
wie du es auch
für Jesus, deinen Sohn,
auf dem Weg nach Kalvaria getan hast.
Wenn mein Kreuz zu schwer wird,
hilf mir, es zu tragen
und den Mut nicht zu verlieren.
Jungfrau Maria, unsere Mutter,
bitte für mich und auch für alle,
die mir nahe sind.
Jesus, dein Sohn,
schenke uns auf deine Fürbitte
seinen Frieden,
und stärke in uns die Hoffnung.



**„O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns,
die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen.“**

**„Siehe, diese Strahlen sind Sinnbilder der Gnaden,
die ich über jene ausgieße, die mich darum bitten.
Aber man bete, bete!“**

**„Alle Menschen, welche die Wundertätige Medaille
mit Vertrauen am Hals tragen,
werden große Gnaden empfangen.
Diese Gnaden werden überreich sein.“**

Novene zu unsere Lieben Frau von der Wundertätigen Medaille

O unbefleckte Jungfrau, Mutter Gottes und unsere Mutter,
mit großem Vertrauen in deine mächtige Fürsprache,
die du uns schon so oft durch die Medaille bezeugt hast,
bitten wir dich demütig, uns jene Gnaden zu erweisen,
um die wir dich in dieser Novene bitten.

Persönliche Bitten einfügen!

O Jungfrau von der Wundertätigen Medaille,
die du der heiligen Katharina Labouré
in der Haltung der Mittlerin für die ganze Welt
und für jede einzelne Person erschienen bist,
wir übergeben unsere Bitten deinen Händen
und legen sie dir vertrauensvoll ans Herz.

Stelle sie deinem göttlichen Sohn vor und erhöre sie,
wenn sie seinem göttlichen Willen entsprechen
und unseren Seelen zum Heil sind.

Nachdem du deine Hände bittend zu Gott erhoben hast,
wende sie auch uns zu und hülle uns
in deine Gnadenstrahlen ein,
erleuchte unseren Geist und reinige unsere Herzen,
damit wir unter deiner Führung
eines Tages zur ewigen Freude gelangen.
Amen.

Die Botschaft der Medaille:

Die beiden Herzen

Das mit der Dornenkrone umgebene Herz Jesu und das von einem Schwert durchbohrte Herz Marias zeigen uns, dass echte Liebe für den Nächsten großen Einsatz bedeutet. Sie wollen uns auch sagen, dass sie uns mit einer großen, nicht zerstöbaren Liebe lieben.

Der Buchstabe M

Der von einem Kreuz überragte Buchstabe „M“ sagt uns, dass Maria ihren Sohn mit ganzer Liebe bis in den Tod begleitet und ihn nicht im Stich lässt. Auch heute lädt Maria uns ein, die Freuden und Leiden der Mitmenschen mitzutragen.

Die zwölf Sterne

Maria, Mutter der Kirche, sammelt uns wie die zwölf Apostel um sich. Sie will uns daran erinnern, was es heißt, für Jesus Zeuge zu sein, sich aus Liebe für andere einzusetzen und für sie da zu sein.



Novene:

Kreuzzeichen

Reue über begangene Sünden erwecken

Dann dreimal die Anrufung:

**O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns,
die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen.**

1.Tag: Erste Erscheinung

Betrachten wir die Unbefleckte Jungfrau, wie sie zum ersten Mal der Hl. Katharina Labouré erschien. Die fromme Novizin wurde von ihrem hl. Schutzengel geführt und der hl. Jungfrau vorgestellt. Erwägen wir ihre unaussprechliche Freude! - Auch wir werden glücklich werden wie die hl. Katharina Labouré, wenn wir eifrig an unserer Heiligung arbeiten. Wir werden uns des Himmelsglücks erfreuen, wenn wir auf eitle irdische Lustbarkeiten verzichten.

3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

2. Tag: Tränen Mariens

Betrachten wir Maria, wie sie weint wegen der Drangsale, die über die Welt kommen werden, wegen der schweren Beleidigungen des Herzens Jesu, ihres Sohnes; infolge der Verachtung des Kreuzes sowie der Verfolgung ihrer geliebten Kinder auf Erden. Vertrauen wir auf das mitfühlende Mutterherz Mariens, und wir werden auch teilhaben an der Frucht ihrer Tränen!

3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

3. Tag: Maria, unser Schutz

Betrachten wir unsere Unbefleckte Mutter, wie sie in ihrer Erscheinung zu Schwester Katharina spricht. Ich selbst werde mit euch sein. Ich verliere euch nicht aus dem Auge und werde euch überreiche Gnaden vom Herzen Jesu, meines Sohnes erbitten. - Sei auch für mich, o Unbefleckte Jungfrau, der Schild und die Hilfe in allen Nöten!

3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

4. Tag: Zweite Erscheinung

Als Schwester Katharina am 27. November 1830 betete, erschien ihr die Jungfrau Maria in strahlender Schönheit, auf der Erdkugel stehend, den Kopf der höllischen Schlange zertretend. In dieser Erscheinung sieht man ihren Wunsch, uns allzeit vor dem höllischen Feind und Widersacher zu schützen. Rufen wir die Unbefleckte Mutter mit Vertrauen und Liebe an!

3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

5. Tag: Mariens Hände

Betrachten wir heute, wie von den Händen Mariens leuchtende Strahlen ausgehen. Sie sagte: Diese Strahlen sind das Bild der Gnaden, die ich über jene ausgieße, die meine Medaille mit Vertrauen tragen. - Lassen wir uns so große Gnaden nicht entgehen! Flehen wir eifrig, demütig und beharrlich, und Maria, die Unbefleckte Jungfrau, wird sie uns erbitten!

3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

6. Tag: Dritte Erscheinung

Betrachten wir Maria, wie sie in strahlendem Lichtglanz Katharina erscheint, umgeben von zwölf Sternen, und sie lächelt voll Güte. Sie gibt den Auftrag, eine Medaille zu prägen, und verspricht allen, die sie mit Liebe und Andacht tragen, viele Gnaden. - Tragen wir voll Vertrauen die Wunderbare Medaille (= Zeichen und Bild Mariens), und die hl. Jungfrau wird uns wie ein Schild schützen in allen Gefahren unseres Lebens.

3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

7. Tag: Maria, Anwalt und Zuflucht

O Wunderbare Jungfrau, erhabene Königin, Herrin ohne Makel, sei bitte mein Anwalt, meine Zuflucht, mein Hort auf dieser Erde, meine Festung, mein Schutz in Leben und Tod! Du bist meine Herzensfreude und mein Ruhm im Himmel! Bitte steh mir bei in Prüfung und Versuchung und lass mich sicher zu Jesus gelangen, Deinem göttlichen Sohn!

3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

8. Tag: Maria, Mittlerin aller Gnaden

O Unbefleckte Jungfrau, bitte mach, dass die leuchtenden Strahlen, die von Deinen jungfräulichen Händen ausgehen, meinen Verstand erhellen, damit ich das Gute besser erkenne, und dass sie mein Herz beleben in Glauben, Hoffnung und Liebe.

3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

9. Tag: Maria vor dem Kreuz ihres Sohnes

O Unbefleckte Jungfrau und Gottesmutter Maria, bitte mach, dass das Kreuz als Siegeszeichen auch in meinem Leben aufragt, indem ich mit Dir und Deinem göttlichen Sohn aufs Innigste verbunden bin. Bitte gib mir Gnade und Kraft, mit Dir vor dem Kreuz Deines Sohnes zu stehen und auszuharren, bis meine Aufgabe auf Erden erfüllt ist. 3 Ave Maria + O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu Dir unsere Zuflucht nehmen. Schlussgebet

Schlussgebet:

Heiligste Jungfrau, ich glaube an Deine heilige und Unbefleckte Empfängnis und bekenne sie.

O reinste Jungfrau Maria, durch Deine Unbefleckte Empfängnis und ruhmvolle Auserwählung, Mutter Gottes zu sein, erlange mir bitte von Deinem geliebten Sohn die wahre Demut, die reine Liebe, den treuen Gehorsam, die ganze, ungeteilte Hingabe an Gott!

Erbitte mir die Gnade, in allen Lebenslagen den Willen Gottes zu erkennen und auch zu erfüllen, denn nur so kann ich Gott ehren und seinen Namen preisen.

Du aber, meine gütige Mutter, erbitte mir diese göttlichen Gnaden für Zeit und Ewigkeit. Amen.



Rosenkranz zum Jesuskind

Am Anfang: 1 x Ich glaube an Gott ...

**Auf den großen Perlen: 1 x Vater unser ...
1 x Gegrüßet seist Du, Maria ... 1 x Ehre sei ...**

**Auf den kleinen Perlen 10 x
Jesuleins Herz –
geboren aus der Allerheiligsten Jungfrau Maria
im Bethlehems Stall –
segne die ganze Menschheit,
erneuere ihre Herzen,
umstrahle die Familien,
lehre sie Gott lieben.**

Schlussgebet:

**Allmächtiger Gott,
in den Stunden der Angst und des Grauens
bewahre uns alle auf der Erde Lebenden.
Lege uns in die schützenden Hände
Deiner Engel,
der Unbefleckten Jungfrau Maria,
und Deines Sohnes, Jesus Christus.
Amen.**

Das Jesuskind wirkt schnell und unverzüglich.
Nichts verweigert der himmlische Vater
dem göttlichen Kind.

Die Allerheiligste Jungfrau Maria
liebt diesen Rosenkranz sehr
und bittet, alle mögen ihn beten.
Die Allerheiligste Mutter
gibt diesem Rosenkranz ein Privileg:

Wer auch immer
den Rosenkranz zum Jesuskind
in irgendeinem Bedürfnis betet,
wird schnell erhört werden!

Gebet für die Heilige Kirche

In Vereinigung mit dem Unbefleckten Herzen Mariens grüße und verehere ich die heilige Wunde Deiner rechten Hand, o Jesus, und in diese Wunde lege ich alle Priester Deiner heiligen Kirche. Gib Du ihnen, sooft sie Dein heiliges Opfer feiern, das Feuer Deiner göttlichen Liebe, damit sie es weitergeben können an die ihnen anvertrauten Seelen. Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Amen.

In Vereinigung mit dem Unbefleckten Herzen Mariens grüße und verehere ich die heilige Wunde Deiner linken Hand, und in diese Wunde übergebe ich Dir alle Irr- und Ungläubigen, diese Ärmsten, welche Dich nicht kennen. Um dieser Seelen willen sende, o Jesus, viele gute Arbeiter in Deinen Weinberg, damit sie alle den Weg zu Deinem heiligsten Herzen finden. Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Amen.

In Vereinigung mit dem Unbefleckten Herzen Mariens grüße und verehere ich die heiligen Wunden Deiner heiligen Füße, und in diese Deine Wunden übergebe ich Dir die verstockten Sünder, die die Welt mehr lieben als Dich, besonders jene, die heute aus dem Leben scheiden müssen. Lass, o Jesus, Dein kostbares Blut an ihnen nicht verloren gehen. Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Amen.

In Vereinigung mit dem Unbefleckten Herzen Mariens grüße und verehere ich die heiligen Wunden Deines heiligen Hauptes, und in diese Wunden übergebe ich Dir die Feinde der heiligen Kirche, alle jene, die Dich heute noch blutig schlagen und verfolgen an Deinem mystischen Leibe. Ich bitte Dich, o Jesus, bekehre sie, rufe sie, wie Du den Saulus zum Paulus gerufen hast, damit bald ein Hirt und eine Herde werden kann. Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Amen.

In Vereinigung mit dem Unbefleckten Herzen Mariens grüße und verehere ich die Wunde Deines heiligsten Herzens, und in diese Wunde übergebe ich Dir, o Jesus, meine Seele und alle, für die Du willst, dass ich bete, besonders alle Leidenden und Bedrängten, alle Verfolgten und Verlassenen. Gib, o heiligstes Herz Jesu, allen Dein Licht und Deine Gnade. Erfülle uns alle mit Deiner Liebe und Deinem wahren Frieden. Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Amen.

Himmlischer Vater, durch das Unbefleckte Herz Mariens opfere ich Dir Deinen vielgeliebten Sohn auf und mich mit Ihm, in Ihm und durch Ihn ganz nach Seinen Meinungen und im Namen aller Geschöpfe. Amen.

Betet, betet, betet ...

Immaculata-Rosenkranz – Einfügungen:

- 1. Durch deine Unbefleckte Empfängnis rette uns, unsere Priester und unser Vaterland!**
- 2. Durch deine Unbefleckte Empfängnis schütze uns, unsere Priester und unser Vaterland!**
- 3. Durch deine Unbefleckte Empfängnis leite uns, unsere Priester und unser Vaterland!**
- 4. Durch deine Unbefleckte Empfängnis heilige uns, unsere Priester und unser Vaterland!**
- 5. Durch deine Unbefleckte Empfängnis regiere uns, unsere Priester und unser Vaterland!**

Vertrauensrosenkranz – Einfügungen:

- 1. Jesus, der in unseren Herzen wohnt.**
- 2. Jesus, der uns liebt und uns verzeiht.**
- 3. Jesus, der uns rettet und uns heilt.**
- 4. Jesus, der uns hilft und durch uns wirkt.**
- 5. Jesus, der immer bei uns ist.**



**Maiko und Sr. Christine sind übergücklich,
denn es ist gelungen!**

Durch Huber Michi lernte Sr. Christine Maiko Steinbrecher aus Deutschland kennen. Er war evangelisch und auf der Suche nach der Wahrheit. Durch Telefongespräche und Whats App Verbindungen mit Sr. Christine gelang es, dass Maiko nun nach Österreich gekommen ist, um hier seine Lebensbeichte zu machen. Er hat sich bei den Evangelischen abgemeldet und ist in die Katholische Kirche eingetreten. In Mariazell wohnte er bei Sr. Christine und Br. Michael. Nach der Lebensbeichte waren alle sehr glücklich. Der neue Christusnachfolger strahlt nun und beginnt einen neuen Lebensweg! Dazu wünschen wir ihm alles Gute und Gottes reichsten Segen.



In Mariazell tut sich einiges. Unsere Gebetsgemeinschaft hat einen kleinen Stand gepachtet, wo nun die Bücher von Sr. Christine verkauft werden.

Es war viel herzurichten und zu erledigen, dabei hat auch Br. Michael sehr geholfen!

Wir bedanken uns bei ihm für seinen Einsatz.

Beim Verkauf wird auch Frau Zeindl helfen und abwechselnd zu dritt werden wir den Dienst am Stand verrichten. Hoffen wir nun auf gute Geschäfte, aber vor allem auf die Verbreitung der Bücher.

Der Stand ist noch nicht ganz fertig, doch schon sind einige Bücher gekauft worden. Immer, wenn im Stand gearbeitet wurde, sind Menschen gekommen und haben schon starkes Interesse gezeigt und auch Bücher gekauft.

Sr. Christine schreibt nun bereits das Buch Nr. 7. Seit Dezember 2021 sind bereits 5 Bücher geschrieben und verlegt worden. Auch da hat Frau Zeindl mitgeholfen und Korrektur gelesen, wofür wir uns sehr bei ihr bedanken.

Ein besonderer Dank aber gilt Herrn Pius Klaus Ulrich O. Praem. vom Stift Geras, der uns sehr ermutigt hat diese Bücher zu schreiben.

Viele Menschen haben die Bücher bereits gelesen, und es ist seither viel Wunderbares geschehen!

Es fehlt natürlich auch nicht an guten Gesprächen, und dadurch wurden einige Menschen zur Umkehr und zur Beichte gebracht.

Richtig los geht es ab 2. Oktober 2022. Br. Michael tritt zu diesem Zeitpunkt seine wohlverdiente Pension an, und nahtlos geht es gleich mit der Arbeit am Stand weiter. Doch es handelt sich dann um ehrenamtliche „Arbeit“ für Gott und die Mitmenschen.

Alle drei freuen sich schon auf die Tätigkeit am Stand!

So hoffen wir auf gute Geschäfte, und dass diese Bücher vielen Menschen den wahren Glauben bringen.

Öffnungszeiten: Immer Donnerstag bis Sonntag 9 – 17 Uhr. In den Wintermonaten von Weihnachten bis knapp vor Ostern ist der Stand geschlossen.



Einkehrtag bei Sr. Christine in Mariazell am 13.8.2022

Die Teilnehmer, sieben an der Zahl, trafen einander zuerst zum Besuch der Heiligen Messe in der Basilika um 10 Uhr. Anschließend gab es Mittagessen, um dann gestärkt den Worten von Sr. Christine lauschen zu können.

Sie eröffnete den Vortrag mit der Frage wo wir denken, dass Gott ist – eine Überlegung, die sich jeder stellen sollte. Denn viele Menschen glauben, dass Gott nur außerhalb ihrer selbst ist und bedenken nicht, dass er überall ist, also auch in jedem Menschen. Weil wir ihn aber nicht physisch spüren, glauben und denken wir oft nicht an ihn.

Gott ist auch Geist, und wollen wir mit ihm Kontakt haben, so müssen wir das in unserem geistigen Anteil, also der Seele,

tun. Dazu haben wir Menschen Glaube und Vernunft. Die Allgegenwart Gottes ist eine Tatsache, die Glaubensgegenwart aber ist unsere freie Entscheidung! Viele Menschen nehmen niemals mit Gott in ihrem Inneren Kontakt auf. Daher kann Gott nicht durch jeden Menschen wirken, obwohl er überall und in jedem ist.

Wer Gott nicht erkannt hat, versucht von anderen Menschen alles zu bekommen, was er will. Deshalb funktionieren so viele Beziehungen nicht, da die menschliche Liebe erwartend und besitzergreifend ist. Gottes Liebe hingegen ist hingebend und erfüllend. Erst wenn man zu Gott gefunden hat, wird man fähig sich hinzugeben, denn Liebe ist wohlwollende Hingabe.

Natürlich hat jeder Mensch seinen eigenen Weg zu Gott, und es macht keinen Sinn den Partner ändern zu wollen. Veränderung kann nur durch das Vorleben des guten Beispiels in Liebe geschehen, denn zuerst muss ich mich selber ändern, dann kann es vielleicht auch der andere. Dazu braucht es die Gnade und das Leben im inneren Gebet.

Sr. Christine referierte auch über die Wichtigkeit des Gebets und die Unterschiede bei den verschiedenen Gebetsarten. Sie führte uns auf den Weg der Tugenden und wie wir diesen erreichen können. Sie erklärte uns, was die Erbsünde für uns bedeutet und wie es unserer Mitarbeit bedarf, um mit Gott in Beziehung zu treten.

Dieses Glaubensgrundseminar ist für jeden empfehlenswert, auch für „langgediente Profis im Glauben“.

Sr. Christine kommt gerne auf Ihre Einladung hin zu Gebetsgruppen, in Ihre Kirche oder zu Ihnen nach Hause.
Kontakt: Tel.: 0664/5333829



Zeugnis von Christa und Peter

13. 8. 2022

Wir haben Sr. Christine über Michael – unseren Trauzeugen – kennengelernt. In unserer schweren Ehekrise hat Michael mit Sr. Christine ein Treffen bei ihr zu Hause in Eggenburg organisiert. Fast widerwillig sind wir damals hingefahren. Wir wollten das Treffen kurzfristig absagen, weil wir schon mit einigen Psychotherapeuten redeten, und es schien so, als ob nichts und niemand uns in unserer schweren Zeit helfen konnte. Nach dem Treffen war alles anders!

Als Sr. Christine ihre Haustüre öffnete, spürten wir beide eine ganz besondere Wärme. Wir nahmen in der Küche Platz und nach ein paar Minuten Smalltalk ging Sr. Christine auf unsere Krise ein.

Sie sagte uns, dass von nun an jeder von uns ehrlich sein muss, sonst hat dieses Gespräch und auch unsere Zukunft als Paar keinen Sinn. Die Hoffnung etwas zu ändern war stärker als die Angst uns gegenseitig weiter zu belügen, und so antworteten wir beide so ehrlich wie wir konnten – auch wenn wir beide über unseren Schatten springen mussten. Es stellte sich bald heraus, dass viele Dinge in unserer Beziehung ein Tabu-Thema waren.

Sr. Christine sah den Grund für unserer Probleme – das große Ganze. Sie erkannte, dass wir beide vom Weg abgekommen waren und auch weg von Gott. Sie spürte aber, dass wir vor Gott zusammengehören – „ein so schönes Gefühl“ – wie sie sagte. Wir erkannten unsere Fehler, und wir gingen nach vielen Jahren beichten. In der Gnade Gottes erlebten wir im Alltag, in der Kirche, es ist jemand da – ganz nahe – und er lässt uns nicht allein.

In den nächsten Wochen und Monaten gab es immer wieder Rückschläge in unserer Ehekrise. Sr. Christine half uns auch hier immer wieder durch Gespräche aus der Dunkelheit heraus. Sie erklärte uns, die Vergangenheit ruhen zu lassen, gemeinsam nach vorne zu schauen, Egoismus loszulassen, auf Gott zu vertrauen, zu beten, und wir sollen kirchlich heiraten.

Vieles hat sich in unserem Leben verändert. Wir beide wissen, wir haben noch viel Arbeit vor uns. Wir wissen auch, wir wollen den Weg gemeinsam gehen. Wir haben Sr. Christine unendlich viel zu verdanken. Tausende Stunden bei einem Therapeuten könnten das nicht schaffen, was sie bei uns bei einem einzigen Treffen veränderte.

„Liebe bedeutet HINGABE“ – „Liebe schafft jede Schwierigkeit“. Wir wollen einen Neubeginn in unserer Liebe, dieses Mal wollen wir uns vor Gott ein Versprechen geben.

Hausmesse Gebetsrunde Tautendorf



Herr Pius Klaus Ulrich O. Praem.



Dankbar für Gottes gütiges Wirken und einige Heilungen in diesen Familien feierten wir im Hause Patzl eine Hl. Messe. Herr Pius aus dem Stift Geras war bereit, zu uns zu kommen und das neue Ofengeschäft, sowie das Haus zu segnen und für uns die Hl. Messe zu zelebrieren, wo auch die Kinder und die Jugendlichen sehr andächtig dabei waren.

Anschließend fand unsere monatliche Gebetsrunde statt, bei der uns Sr. Christine nach dem Gebet, einen kurzen Vortrag über unseren Glauben, speziell über die 10 Gebote und die 5 Kirchengebote hielt und zur oftmaligen Beichte in diesen schweren Zeiten aufrief.

Bei der anschließenden Agape hatten wir noch eine sehr gute und weiterführende Unterhaltung.

Vortrag „Nachfolge Jesu – Leben im Gebet“

Knapp über 20 Menschen fanden trotz der Feierlichkeiten zum 1. Mai 2022 den Weg ins Pfarrheim Lengenfeld zum Vortrag von Sr. Christine OCDS, der nachmittags um 14 Uhr stattfand. Das Thema in der Nachfolge Jesu leben fand großen Anklang und wurde von Jung und Alt begeistert aufgenommen. Aber auch Leben im Gebet, Beten in Kraft, stieß auf enormes Interesse. Dies bestätigten auch die beiden anwesenden Priester. Sie können diesen Vortrag als Audiodatei auf der Homepage anhören und natürlich auch weiter empfehlen.

www.himmelskoenigin.at

Nach einer Pause fanden im Anschluss an den Vortrag die Neuwahlen der Vorstandsmitglieder des Vereines „Gebetsgemeinschaft der Liebe“ statt.

Der Vorstand setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Obfrau: Sr. Christine Alexander

Obfrau-Stellvertreter: Thomas Mayr

Schriftführerin: Henriette Zeindl

Schriftführer-Stellvertreterin: Bettina Müllauer

Kassierin: Anneliese Furthlehner

Kassierin-Stellvertreter: Erich Enzinger jun.

Kassaprüfer: Michael Huber und Br. Michael Alexander

Aufgabenbereich:

Obmann/Frau:

Begleitung der Gebetsgruppen, Vorträge, Sitzungen, Aktivitäten, Einkehrtage, Infoblatt erstellen und bestellen.

Obmann/Frau - Stellvertreter/in:

Betreuung der Home Page und Mails, Sitzungen, Musikgruppe, Obmann/Frau vertreten.

Schriftführer/in:

Infoblatt Kontrolle und Versand, Bestellungen versenden, Sitzungen, Protokolle erstellen, Adressen verwalten.

Schriftführer/in – Stellvertreter/in:

Schriftführer/in vertreten und helfen. Sitzungen.

Kassier/in:

Gelder und Konto verwalten wie: Spenden, Mitgliedsbeiträge, Rechnungen. Kontoführung, Buchhaltung, Sitzungen.

Kassier/in – Stellvertreter/in:

Kassier/in vertreten und helfen. Sitzungen.

Kassaprüfer/in = 2 Personen:

Kassa einmal jährlich prüfen und den/die Kassier/in entlasten. Sitzungen.

Alle Mitglieder und Gebetsgruppen:

Gebet, neue Gebetsgruppen werben oder gründen, Sitzungen, Mitgliederwerbung, Werbung und Gebet für Immerwährendes Gebet! Aufopfern der Hl. Messen für die Anliegen des Vereines, Mitgliedsbeitrag € 20,- einmal jährlich abgeben.

**Einkehrtag der neuen Gebetsgruppe
mit Hausmesse am 10. 9. 2022
bei Fam. Huber in Thail/Gr. Gerungs**



Herr Pfarrer Florian Giacomelli



Es waren 14 Teilnehmer der neuen Gebetsgruppe bei diesem Einkehrtag, und es war eine wunderbare Stimmung. Der Vortrag von Sr. Christine fand regen Anklang, und er war sehr bereichernd. Alle Teilnehmer gaben ein gutes Feedback und waren übergücklich über den gelungenen Einkehrtag.

Besonders gut war auch das Mittagessen, für das Fam. Huber gesorgt hatte. Anni Huber bekam großes Lob für ihre Kochkunst.

Bei der anschließenden Hausmesse waren alle sehr andächtig und ergriffen. So können wir nur hoffen, dass dieser wunderschöne Tag reiche Frucht bringt.

Das Thema des Vortrags war das „Innere Gebet“, das laut der Karmelheiligen sehr schnell zur Heiligkeit führt. Danke für diesen sehr gut gelungenen Einkehrtag und die neue Gebetsgruppe!

Nun zur nächsten Katechese und zur Glaubensvertiefung!

Das Buch **Der Hirte des Hermas** wurde um 150 n. Chr. von einem ansonsten unbekanntem Christen namens Hermas in Rom geschrieben. Es wurde bis in das 4. Jahrhundert hinein im Gottesdienst vorgelesen. Hermas wird zu den apostolischen Vätern gezählt.

Hermas ist ein Bruder von Pius I., der um 150 n. Chr. Bischof von Rom war. Er war ein verheirateter freigelassener Sklave. Als Autor des apokalyptisch anmutenden *Hirten des Hermas* wird er zu den apostolischen Vätern und damit auch zu den Kirchenvätern im weiteren Sinn gezählt.

In diesem Werk beschreibt Hermas eine Reihe von Offenbarungen eines Engels in Hirtengestalt an ihn; das heißt, mit dem „Hirten“ ist ein Engel gemeint. Das Werk gliedert sich in fünf Visionen, zwölf Gebote und zehn Gleichnisse. Hier entsteht ein Abriss der christlichen Sittenlehre.

Die Christen werden als Fremde in dieser Welt dargestellt. Mehrmals wiederholt erscheint die Kirche als Turm, deren Bau verzögert wird, um die Zeit zur Umkehr auszudehnen. In den vorausgehenden Visionen begegnet ihm die Kirche in Form einer alten Frau, die ihm unter anderem dieses Gleichnis vom Turmbau offenbart und die Grundlagen zu den Geboten und Gleichnissen des Hermas gibt.

Eine besondere Rolle spielt dieses Buch für die Entwicklung der Lehren vom Bußsakrament. Das Werk genoss vor allem im Orient große Wertschätzung (insbesondere in Ägypten) und war bis ins Mittelalter wegen seiner Ethik sehr beliebt. Zeitweise wurde diskutiert, ob das Buch zum Kanon der neutestamentlichen Schriften gehören solle.

Das Buch ist für die Erforschung der frühen Kirchengeschichte sehr wertvoll, da aus der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts nur wenige christliche Texte erhalten geblieben sind.

Ausschnitt aus „Hirte des Hermas“ Gebote:

Erstes Gebot:

Glaube an den einen Gott und fürchte ihn!

1. „Fürs allererste: Glaube, dass es einen Gott gibt, der alles erschaffen und vollendet und aus Nichts gemacht hat, dass es sei, indem er auch alles umfasst, während er allein unfassbar ist.

2. Ihm also glaube und fürchte ihn, aus Furcht sei enthaltsam. Dies halte, und du wirst jegliche Schlechtigkeit von dir werfen, und du wirst anziehen jegliche Tugend der Gerechtigkeit und (für) Gott leben, wenn du dieses Gebot hältst.“

Zweites Gebot:

Fliehe die Verleumdung; tue Gutes!

1. Er sagte mir: „Sei geraden Sinnes und werde fehlerlos, dann wirst du sein wie die kleinen Kinder, welche die Schlechtigkeit nicht kennen, die das Leben der Menschen zerstört.

2. Vor allem verleumde niemanden und höre dem Verleumder nicht gerne zu; sonst wirst auch du, der Hörer, Teil haben an der Sünde des Verleumders, wenn du der Verleumdung Glauben schenkst, die du hörst. Denn wenn du es glaubst, wirst du selbst eingenommen sein gegen deinen Bruder. Auf diese Weise also wirst du Teil haben an der Sünde des Verleumders.

3. Es ist etwas Schlechtes um die Verleumdung, sie ist ein unruhiger, böser Geist, der niemals Friede hält, sondern stets bei Zwistigkeiten wohnt. Halte dich also fern von ihm, und du wirst stets Ansehen genießen bei allen.

4. Umgib dich mit Würde, die nichts Schlimmes (und) Anstößiges an sich hat, sondern in allem gerade und freudig ist. Tue Gutes und gib vom Segen deiner Arbeit, den Gott dir gibt, allen Bedürftigen schlechthin, ohne zu fragen, wem du geben und wem du nicht geben sollst. Gib allen; denn Gott will, dass man allen von seinen eigenen Geschenken gibt.

5. Die Empfänger aber müssen Gott Rechenschaft geben, warum und wozu sie empfangen haben; wer nämlich in der Not eine Gabe empfangen hat, wird nicht gerichtet werden, wer aber Unterstützungen erheuchelt, wird bestraft werden.

6. Der Geber ist frei von Schuld; denn wie er vom Herrn seinen Dienst zur Erledigung bekommen hat, so hat er ihn einfach erledigt, ohne zu untersuchen, wem er geben und wem er nicht geben solle. Und dieser einfach erledigte Dienst ist ehrenvoll geworden vor Gott. Wer demnach so einfach seinen Dienst erfüllt, wird (in) Gott leben.

7. Halte also dieses Gebot, wie ich es dir gesagt habe, damit deine und deines Hauses Bekehrung als aufrichtig erfunden werde und dein Herz rein und unbefleckt sei.”

Drittes Gebot:

Lüge nicht!

1. Wiederum sprach er zu mir: „Die Wahrheit liebe, und nur wahre Rede komme aus deinem Munde, damit der Geist, den Gott in dieses Fleisch gepflanzt hat, als wahr(haftig) erfunden werde vor allen Menschen; dadurch wird dann der Herr, der in dir wohnt, verherrlicht werden; denn der Herr ist wahrhaft in jedem Worte, und bei ihm gibt es keine Lüge.

2. Die Lügner verleugnen demnach den Herrn und betrügen ihn, da sie ihm das anvertraute Gut, das sie empfangen, nicht zurückgeben. Denn sie bekamen von ihm einen wahrhaften Geist. Wenn sie diesen als lügnerischen Geist zurückgeben, dann haben sie den Auftrag des Herrn nicht gehalten und sind Betrüger geworden.

3. Als ich nun dieses hörte, musste ich laut weinen. Wie er mich weinen sah, fragte er: „Warum weinst du?“ „O Herr“, erwiderte ich, „weil ich nicht weiß, ob ich gerettet werden kann.“ „Warum?“ fragte er. „Niemals nämlich, o Herr“, fuhr ich fort, „habe ich in meinem Leben ein wahres Wort gesprochen, sondern stets war mein Leben mit jedermann voller Ränke und List, und meine Lüge habe ich bei allen Menschen für Wahrheit ausgegeben; und nie hat mir jemand widersprochen, vielmehr glaubte man meinem Worte. Wie nun, o Herr, kann ich das Leben bekommen nach solchem Tun?“

4. „Du denkst gut und wahr“, erwiderte er; „du hättest nämlich wie ein Diener Gottes in Wahrheit wandeln sollen, und ein schlechtes Gewissen hätte nicht zusammenwohnen sollen mit dem Geiste der Wahrheit und hätte dem erhabenen und wahren Geiste kein Leid zufügen sollen.“ „Nie, o Herr“, sagte ich, „habe ich solche Worte klar und deutlich gehört.“

5. „Jetzt aber“, versetzte er, „hörst du sie; befolge sie, damit auch das, was du früher bei deinen Geschäften gelogen hast, wenn das jetzige als wahr erfunden wird, auch jenes glaubhaft werde; denn es kann glaubhaft werden. Wenn du dies beobachtest und von jetzt ab nur Wahrheit redest, so kannst du dir das Leben erwerben; und wer immer dieses Gebot hört und sich frei hält von der verwerflichen Lüge, der wird das Leben haben bei Gott.“

Viertes Gebot:

Vorschriften über die Ehe und die Buße **Bewahre die Keuschheit!**

1. „Ich gebiete dir“, fuhr er fort, „die Keuschheit zu bewahren, und es soll in deinem Herzen keine Begierde aufsteigen nach dem Weibe eines anderen oder nach einer unzüchtigen Handlung oder sonst einer derartigen Schlechtigkeit. Wenn du nämlich dies tust, begehst du eine große Sünde. Wenn du aber allezeit an deine eigene Frau denkst, so sündigst du niemals.“

2. Wenn nämlich jene Begierde in deinem Herzen aufsteigt, sündigst du, und auch wenn sonst solche schlechten Dinge (in deinem Herzen aufsteigen), begehst du eine Sünde; denn eine solche Begierde ist für einen Diener Gottes eine große Sünde;

wenn aber einer diese böse Tat vollbringt, dann zieht er sich den Tod zu.

3. Siehe also du zu! Enthalte dich von dieser Begierde; wo immer nämlich die Heiligkeit zu Hause ist, dort darf die Sünde nicht in das Herz eines gerechten Mannes kommen.”

4. Ich erwiderte ihm: „Herr, gestatte mir, einige Fragen an dich zu richten.“ „Rede“, sprach er. „Wenn“, so sprach ich, „wenn, o Herr, einer eine im Herrn gläubige Frau hat und diese bei einem Ehebruch ertappt, sündigt der Mann, wenn er weiter mit ihr zusammenlebt?“

5. „Solange er nichts davon weiß“, antwortete er, „sündigt er nicht; wenn aber der Mann von ihrer Sünde Kenntnis erhalten hat und wenn sich die Frau nicht bekehrt, sondern in ihrer ehelichen Untreue verharrt und der Mann mit ihr zusammenlebt, dann bekommt er Teil an ihrer Sünde und ist mitschuldig an ihrem Ehebruch.“

6. „Was nun, o Herr“, fragte ich weiter, „soll der Mann tun, wenn die Frau in dieser Leidenschaft verharrt?“ „Dann soll er sie entlassen“, sagte er, „und der Mann soll für sich bleiben; wenn er aber seine Frau entlässt und eine andere heiratet, dann bricht er selbst die Ehe.“

7. „Wenn nun, Herr“, sagte ich, „die Frau nach ihrer Entlassung sich bekehrt und zu ihrem rechten Manne zurückkehren will, darf sie nicht aufgenommen werden?“

8. „Aber freilich“, antwortete er; „wenn der Mann sie nicht wieder aufnimmt, sündigt er, und zwar zieht er sich eine große Sünde zu; vielmehr muss man den Sünder, der Buße tut, aufnehmen, aber nicht mehrere mal;

denn für die Diener Gottes gibt es nur eine einzige Buße. Wegen der Buße nun darf der Mann nicht (eine andere) heiraten. Diese Vorschrift gilt für Mann und Weib.

9. Es ist nicht nur Ehebruch, wenn einer sein eigenes Fleisch befleckt, sondern die Ehe bricht auch der, welcher Ähnliches tut wie die Heiden. Wenn also einer in solchen Werken verharrt und sich nicht bekehrt, dann bleibe ihm fern und lebe nicht mit ihm zusammen; andernfalls hast auch du Teil an seiner Sünde.

10. Deshalb habt ihr die Vorschrift erhalten, für euch zu bleiben, Mann wie Weib; es kann nämlich auch in solchen Fällen eine Buße geben.

11. Ich will aber“, fuhr er fort, „damit nicht Anlass geben, dass dieser Fall tatsächlich vorkomme, sondern nur, dass einer, der gesündigt hat, nicht weiter sündige. Für seine frühere Sünde aber gibt es einen, der die Macht hat, Heilung zu geben; er ist ja der, welcher Macht hat über alle Dinge.“

Buße ist Erkenntnis.

1. Wiederum fragte ich ihn, indem ich sprach: „Da der Herr mich gewürdigt hat, dass du die ganze Zeit bei mir weilest, so lass dir noch einige Worte von mir gefallen, weil ich nichts verstehe und mein Herz verhärtet ist infolge meiner früheren Taten; belehre mich, da ich gar unverständlich bin und überhaupt nichts begreife.“

2. Er antwortete mir und sprach: „Ich bin über die Buße gesetzt, und allen, die Buße tun, gebe ich Erkenntnis. Oder scheint es dir nicht“, fuhr er fort, „dass eben die Buße Erkenntnis ist?“

Buße tun”, sagte er, „ist große Erkenntnis; denn der Sünder erkennt, dass er das Böse getan hat vor dem Herrn und in seinem Herzen reut sich die Tat, die er begangen, er bekehrt sich, tut nicht mehr das Böse, sondern verlegt sich mit Eifer auf das Gute, demütigt seine Seele und quält sich ab, weil er gesündigt. Du siehst also, in der Buße liegt große Erkenntnis.“
(Wenn ein christlicher Ehegatte zum Heidentum zurückkehrt, so ist das dem Ehebruch gleich zu achten.)

3. „Deshalb frage ich ja, o Herr, bei dir genau nach allem; besonders deshalb, weil ich ein Sünder bin, damit ich erkenne, was ich tun muss, um das Leben zu erlangen; denn meiner Sünden sind es viele und verschiedenartige.“

4. „Du wirst das Leben haben”, versetzte er, „wenn du meine Gebote hältst und in ihnen wandelst; jeder, der diese Gebote hört und sie hält, wird leben in Gott.“

Es gibt eine Buße für die Getauften.

1. „Noch mehr, o Herr, möchte ich fragen.“ „Rede”, sagte er. „Herr, ich habe von einigen Lehrern gehört, dass es keine andere Buße gibt als die, da wir ins Wasser stiegen und Vergebung unserer früheren Sünden erhielten.“

2. „Es ist richtig, was du gehört hast”, erwiderte er; „es verhält sich so. Denn wer die Vergebung seiner Sünden erlangt hat, der sollte nicht mehr sündigen, sondern in Heiligkeit leben.“

3. Da du aber genau nach allem fragst, so will ich dir auch dieses kundtun, ohne jedoch ein Anrecht denen zu geben, welche den Glauben an den Herrn in Zukunft annehmen werden oder ihn eben angenommen haben.

Denn für die, welche eben jetzt gläubig wurden oder erst gläubig werden, gibt es keine Buße für die Sünden, sie bekommen nur Nachlass ihrer früheren Sünden.

4. Aber für die vor unseren Tagen Berufenen hat der Herr eine Buße eingesetzt; da er ein Kenner der Herzen ist und alles vorher weiß, kannte er die Schwachheit der Menschen und die Verschmitztheit des Teufels, dass er den Dienern Gottes Böses zufügen und schlecht an ihnen handeln wird.

5. In seiner Milde erbarmte sich der Herr über seine Geschöpfe und setzte diese Buße ein, und mir hat er die Gewalt über diese Buße verliehen.

6. Ich sage dir aber: wenn nach jener großen und heiligen Berufung einer vom Teufel verführt wird und sündigt, so gibt es für ihn nur noch eine Buße; wenn er aber weiter macht im Sündigen und dann Buße tut, so hat das keinen Wert für einen solchen Menschen; nur schwerlich wird er das Leben erhalten.”

7. Da sprach ich zu ihm: „Ich atmete ganz auf, als ich dieses so genau von dir hörte; denn ich weiß, dass ich gerettet werde, wenn ich nicht mehr sündige.“ „Du wirst gerettet werden“, bemerkte er, „und alle, die so handeln.“

Die zweite Ehe ist erlaubt, wird aber nicht empfohlen.

1. Nochmals fragte ich ihn, indem ich sagte: „Herr, da du mich nun einmal ertragen hast, so offenbare mir auch noch dieses.“ „Rede“, sprach er. „Wenn eine Frau oder umgekehrt ein Mann entschlafen ist und der überlebende Teil von ihnen wieder heiratet, sündigt er, wenn er sich wieder verheiratet?“

2. „Er sündigt nicht“, antwortete er; „wenn er aber für sich bleibt, verschafft er sich selbst überreiche Ehre und großes Ansehen bei dem Herrn; aber auch wenn er heiratet, sündigt er nicht.

3. Bewahre also die Keuschheit und Heiligkeit, und du wirst leben in Gott. Beobachte von jetzt ab all das, was ich dir sage und noch sagen werde, von dem Tage an, da du mir übergeben wurdest und ich in deinem Hause wohnen werde.

4. Für deine früheren Fehlritte wirst du Vergebung erhalten, wenn du meine Gebote hältst; und allen wird Vergebung zuteilwerden, wenn sie diese meine Gebote halten und in dieser Reinheit wandeln.”

Fünftes Gebot:

Über die Langmut und hüte dich vor dem Zorn!

Lob der Langmut.

1. „Werde langmütig und verständig“, fuhr er fort, „und du wirst erhaben sein über alle bösen Werke und nur Gerechtigkeit üben.

2. Wenn du nämlich langmütig bist, dann wird der in dir wohnende heilige Geist rein sein, nicht verdunkelt von einem anderen bösen Geiste, sondern in einer geräumigen Behausung wohnend wird er frohlocken und freudig sein mit dem Gefäße, in dem er wohnt, und er wird Gott dienen mit vieler Freude, da er sein Glück in sich selbst hat.

3. Wenn aber irgendwie der Jähzorn sich einnistet, dann wird es alsbald dem heiligen Geiste, der zart ist, zu enge,

da er keinen reinen Wohnort mehr hat, und er sucht von da auszuziehen. Der böse Geist sucht ihn nämlich zu ersticken, indem der Zorn ihn vergewaltigt, und so kann er dem Herrn nicht mehr dienen, wie er will. Denn in der Langmut wohnt Gott, in der Zornmütigkeit aber der Teufel.

4. Wenn nun beide Geister in einem Menschen zusammenwohnen, so ist das unzutraglich und schädlich für dem, in dem sie wohnen.

5. Wenn du nämlich nur ein ganz klein wenig Absinth nimmst und ihn in einen Topf voll Honig schüttest, ist dann nicht der ganze Honig verdorben? Und zwar wird eine solche Menge Honig von dem bisschen Absinth verdorben, er nimmt dem Honig seine Süßigkeit, und dieser schmeckt dem Herrn nicht mehr, weil ihm etwas beigemischt und er so ungenießbar wurde. Wenn aber der Absinth dem Honig nicht beigegeben wird, dann behält er seine Süßigkeit und ist dem Herrn wohlbekömmlich.

6. Du siehst also, dass die Langmut viel süßer ist als Honig und dass sie gar genehm ist für den Herrn und dass er in ihr wohnt. Der Jähzorn aber ist bitter und unnütz. Wenn sich nun der Zorn vermischt mit der Langmut, dann wird diese verdorben, und das Dazukommen jenes ist dem Herrn nicht genehm.”

7. „Ich möchte gern, o Herr, die Wirkung des Jähzorns kennen lernen”, fuhr ich fort, „damit ich mich vor ihm hüte.” „Fürwahr”, entgegnete er, „wenn du dich vor ihm nicht hütest mit deinem Hause, dann ist all deine Hoffnung dahin. So hüte dich also vor ihm; denn ich bin mit dir. Und auch alle, die sich von ganzem Herzen bekehren, werden sich von ihm enthalten;

denn auch mit ihnen werde ich sein und werde sie bewahren; denn sie alle wurden gerechtfertigt von dem heiligsten Engel.”

Die bösen Folgen des Zornes.

1. „So vernimm nun”, fuhr er fort, „die Wirkung des Zornes, wie verderblich er ist und wie er durch seine Wirkung die Diener Gottes verführt und dieselben von der Gerechtigkeit abwendet. Zwar verführt er die Vollkommenen im Glauben nicht, noch kann er Einfluss auf sie gewinnen, weil die Macht des Herrn mit ihnen ist; aber er verführt die leeren und schwankenden Menschen.

2. Wenn er nämlich solche Leute in Zufriedenheit leben sieht, stiehlt er sich in das Herz dieses Menschen und wegen nichts gerät der Mann oder die Frau in Erbitterung um alltäglicher Dinge willen: über eine Speise, über sonst eine Kleinigkeit, über einen Freund, ob man etwas geben oder nehmen soll, und über ähnliche Torheiten; denn all das sind törichte, eitle, sinnlose und unnütze Dinge für die Diener Gottes.

3. Die Langmut aber ist groß, gefestigt, von großer Kraft, stark, in weitem Umkreis in Ansehen, freudig, fröhlich, sorglos, allezeit den Herrn preisend, ohne Bitternis im Innern, in allem milde und ruhig bleibend. Diese Langmut also wohnt bei denen, die den vollkommenen Glauben haben.

4. Der Zorn aber ist vor allem töricht, leichtsinnig und unverständlich. Sodann entsteht aus dem Unverstand Bitterkeit, aus der Bitterkeit Erregung, aus der Erregung Zorn, aus dem Zorn Wut; diese Wut, die aus so großen Fehlern sich zusammensetzt, wird zu einer großen, unheilbaren Sünde.

5. Wenn nämlich diese Geister in einem Gefäß wohnen, in dem auch der Heilige Geist seinen Sitz hat, dann genügt jenes Gefäß nicht, sondern es ist überfüllt.

6. Der zarte Geist nun, der weder mit dem schlechten Geiste noch mit der Hartherzigkeit zusammenwohnen kann, zieht von einem solchen Menschen aus und sucht sich bei Milde und Ruhe eine Wohnung.

7. Wenn er dann seine frühere Wohnung bei jenem Menschen verlassen hat, ist dieser von dem guten Geiste verlassen und ganz angefüllt von den bösen Geistern; dadurch verliert er jeglichen Halt in all seinem Tun, wird dahin und dorthin getrieben von den bösen Geistern und wird verblendet, weil er der guten Einsicht bar geworden ist. So nun geht es allen Jähzornigen.

8. Darum halte dich frei vom Jähzorn, diesem gar schlechten Geiste; ziehe vielmehr die Langmut an und widerstehe dem Zorn und der Bitterkeit, und du wirst gefunden werden bei den Heiligen, die der Herr liebt. Siehe also zu, dass du dieses Gebot nie missachtest; denn, wenn du dieses Gebot beherrschest, wirst du auch die übrigen halten können, die ich dir noch geben werde. Sei stark und mächtig in ihnen, auch alle (anderen) werden gestärkt werden, welche in ihnen zu wandeln entschlossen sind.”

Sechstes Gebot:

Über den Glauben

Der gute und der schlechte Weg.

1. „In dem ersten Gebote“, fuhr er fort,

„habe ich dir aufgetragen, den Glauben, die Furcht und die Enthaltbarkeit zu bewahren.“ „Ja, Herr“, versetzte ich. „Aber jetzt will ich dir auch ihre Bedeutung mitteilen“, sagte er, „damit du auch erkennst, welche Bedeutung und welche Wirkung jedes von ihnen hat; zweifach sind nämlich die Wirkungen derselben; sie liegen auf dem Gebiet des Rechten und des Unrechten.

2. Du sollst dem Rechten vertrauen, aber nicht dem Unrechten; denn das Gerechte hat einen geraden Weg, das Unrechte einen verkehrten. Du sollst den rechten, ebenen Weg gehen, den verkehrten sollst du meiden.

3. Denn der verkehrte Weg hat keine (gepflegten) Pfade, sondern er ist nicht gangbar, bietet vielfachen Anstoß, er ist rau und dornig; so schadet er denen, die ihn begehen.

4. Die aber auf dem rechten Wege wandeln, gehen eben und ohne Anstoß dahin; er ist auch nicht rau und dornig. Du siehst also, dass es nützlicher ist, auf diesem Wege zu gehen.“

5. „Mir gefällt es, o Herr, gut, diesen Weg einzuschlagen.“ „Du wirst ihn gehen“, sprach er, „und jeder, der sich von ganzem Herzen zum Herrn bekehrt, wird ihn gehen.“

Der Engel der Gerechtigkeit und der Schlechtigkeit.

1. „So höre mich denn an“, fuhr er weiter, „über den Glauben. Zwei Engel sind bei dem Menschen, einer der Gerechtigkeit und einer der Schlechtigkeit.“

2. „Wie nun“, unterbrach ich, „wie nun soll ich, o Herr, ihre Wirkungen erkennen, da doch beide Engel in mir wohnen?“

3. „Höre“, erwiderte er, „und lerne sie kennen. Der Engel der Gerechtigkeit ist zart, schamhaft, milde und ruhig; wenn nun dieser in deinem Herzen sich regt, spricht er sogleich mit dir über Gerechtigkeit, Keuschheit, Heiligkeit, Genügsamkeit, über jegliche gerechte Tat und über jede rühmliche Tugend. Wenn all dies in deinem Herzen sich regt, dann wisse, dass der Engel der Gerechtigkeit mit dir ist. Denn das sind die Werke des Engels der Gerechtigkeit, diesem also vertraue und seinen Werken.

4. Betrachte nun auch die Werke des Engels der Schlechtigkeit. Er ist vor allem jähzornig, verbittert und unverständig, seine Werke sind böse und verführen die Diener Gottes; wenn also dieser sich in deinem Herzen regt, dann erkenne ihn an seinen Werken.”

5. „Ich verstehe nicht, o Herr, wie ich ihn erkennen soll.“ „So höre“, sprach er. „Wenn ein Jähzorn an dich kommt oder eine Erbitterung, dann wisse, dass er in dir ist; ferner wenn Begierden kommen, allerlei zu treiben, und mannigfache Ausgaben für reichliche Tafelgenüsse, häufiges und übermäßiges Trinken, für allerlei Leckerbissen und unnötige Dinge, Begierden nach Frauen und Reichtümern; ein übermäßiger Stolz und Prahlerei, und alles, was diesen verwandt und ähnlich ist: wenn also derlei Gedanken in deinem Herzen aufsteigen, dann wisse, dass der Engel der Schlechtigkeit in dir ist.

6. Wenn du dann seine Werke erkannt hast, dann sage dich los von ihm und vertraue ihm nicht, weil seine Werke schlecht und den Dienern Gottes schädlich sind. Nun hast du die Wirkungen beider Engel. Lerne sie kennen und vertraue dem Engel der Gerechtigkeit.

7. Von dem Engel der Schlechtigkeit sage dich los, weil seine Lehre schädlich ist in jedem Stücke; wenn nämlich jemand ein gläubiger Mann ist und die Gesinnung dieses Engels in sein Herz dringt, dann muss dieser Mann oder diese Frau einen Fehltritt tun.

8. Wenn dagegen einer ein ganz böser Mann oder eine ganz böse Frau ist und in sein Herz die Werke des Engels der Gerechtigkeit dringen, dann muss er notgedrungen etwas Gutes tun.

9. Du siehst also", sprach er weiter, „dass es gut ist, dem Engel der Gerechtigkeit zu folgen, von dem der Schlechtigkeit aber sich abzuwenden;

10. Soviel eröffnet dieses Gebot über den Glauben, damit du den Werken des Engels der Gerechtigkeit vertrauest und sie erfüllst und so in Gott lebest. Glaube aber, dass die Werke des Engels der Schlechtigkeit böse sind, tue sie nicht, und du wirst leben in Gott."

Siebtes Gebot:

Von der Gottesfurcht

1. „Fürchte den Herrn", sprach er, „und halte seine Gebote; wenn du nämlich die Gebote Gottes hältst, wirst du mächtig sein in all deinem Tun, und dieses wird unvergleichlich sein. Denn in der Furcht des Herrn wirst du alles trefflich machen. Das ist die Furcht, die du haben musst, um das Heil zu

2. Den Teufel sollst du nicht fürchten; denn in der Furcht des Herrn wirst du den Teufel überwinden,

weil er keine Macht besitzt. Wer aber keine Macht hat, den braucht man auch nicht zu fürchten; wessen Macht aber anerkannt ist, vor dem hat man auch Furcht. Jeder, der Macht hat, flößt auch Furcht ein; nur wer machtlos ist, wird allgemein übersehen.

3. Furcht haben sollst du vor des Teufels Werken, weil sie böse sind. Wenn du nun den Herrn fürchtest, fürchtest du auch die Werke des Teufels und tust sie nicht, sondern hältst dich fern von ihnen.

4. Demnach gibt es also eine zweifache Furcht: fürchte den Herrn, wenn du etwas Böses tun willst, dann wirst du es nicht tun; wenn du aber etwas Gutes tun willst, so fürchte den Herrn, und du wirst es tun. So ist die Furcht des Herrn stark, mächtig und rühmlich. Fürchte also den Herrn, und du wirst in ihm leben; und alle, die ihn fürchten und seine Gebote halten, werden in Gott leben.”

5. „Warum, Herr“, fragte ich, „sagtest du von denen, die seine Gebote halten: Sie werden in Gott leben?“ „Weil“, entgegnete er, „weil jedes Geschöpf den Herrn zwar fürchtet, aber seine Gebote nicht hält. Wer aber ihn fürchtet und seine Gebote hält, der wird das Leben haben bei Gott; wer aber seine Gebote nicht hält, der wird auch das Leben nicht haben.“

Achtes Gebot:

Von der Enthaltbarkeit

1. „Ich habe dir gesagt“, sprach er weiter, „dass die Geschöpfe Gottes zwei Seiten haben.

So hat auch die Enthaltensamkeit zwei Seiten: von einigen Dingen muss man sich nämlich enthalten, von anderen aber nicht.“

2. „Sage mir, o Herr, von welchen Dingen man sich enthalten und von welchen man sich nicht enthalten muss.“ „Vernimm es; dem Bösen bleib fern und tu es nicht; vom Guten aber bleibe nicht weg, sondern tue es, (denn wenn du dem Guten ferne bleibst und es nicht tust, begehst du eine große Sünde). Wenn du dich also beherrschst und das Böse nicht tust, erfüllst du große Gerechtigkeit. Darum halte dich fern von jeder Schlechtigkeit und vollbringe das Gute.“

3. „Welches sind nun aber, o Herr, die bösen Dinge“, fragte ich, „deren wir uns enthalten müssen?“ „Höre“, versetzte er; „von Ehebruch und Hurerei, von maßlosem Trunk, von sündhaftem Wohlleben, von häufigen Tafelgenüssen, von Verschwendung des Reichtums, von Prahlerei, Einbildung und Stolz, von Lüge, Verleumdung und Heuchelei, von übler Nachrede und jeglicher Lästerung.“

4. Das sind die allerschlimmsten Werke im Leben des Menschen; deshalb muss sich auch ein Diener Gottes fern halten von ihnen. Denn wer sich einlässt auf diese Dinge, kann nicht in Gott leben. Vernimm auch noch, welche Dinge sie nach sich ziehen.“

5. „Gibt es denn“, fragte ich, „noch andere böse Werke?“ „Gewiss, und zwar noch viele gibt es“, antwortete er, „deren ein Diener Gottes sich enthalten muss: Diebstahl, Lüge, Raub, falsches Zeugnis, Gewinnsucht, böse Begierlichkeit, Trug, Eitelkeit, Prahlerei und was sonst dem ähnlich ist.“

6. Hast du nicht den Eindruck, dass diese Dinge böse sind, und zwar sehr böse für die Diener Gottes? Wer Gott dienen will, darf nichts von all diesem tun. Also halte dich frei von allen diesen Dingen, damit du lebest in Gott und dein Name einmal stehe bei denen, die in diesen Stücken sich beherrscht haben. Nun folgen die Dinge, die man nicht zu meiden braucht.

7. Höre, was man nicht lassen, sondern tun muss. Das Gute unterlasse nicht, sondern vollbringe es.”

8. „Künde mir auch, Herr, die Bedeutung der guten Dinge, damit ich in ihnen wandle und ihnen diene und dadurch das Heil erlangen könne.” „So höre auch die guten Werke, die du tun musst und nicht unterlassen darfst.

9. Vor allem ist es der Glaube, die Furcht des Herrn, Liebe, Eintracht, gerechte Rede, Wahrheit, Geduld; etwas Besseres als dies gibt es nicht im Leben des Menschen. Wenn einer dieses tut und nicht unterlässt, wird er glückselig in seinem Leben.

10. Höre auch, was diese Tugenden nach sich ziehen: den Witwen beistehen, Waisen und Unglückliche besuchen, die Diener Gottes aus Bedrängnis befreien, Gastfreundschaft üben (in der Ausübung der Gastfreundschaft findet man einmal Wohltätigkeit), mit niemand Feindschaft halten, in Ruhe leben, sich kleiner machen als alle (anderen) Menschen, das Alter ehren, die Gerechtigkeit üben, die Bruderliebe pflegen, Übermut erdulden, langmütig sein, Unrecht nicht nachtragen, die Niedergeschlagenen trösten, die im Glauben Strauchelnden nicht verstoßen, sondern zurückbringen und ihnen das Gleichgewicht der Seele geben, die Fehlenden zurechtweisen, die Schuldner und die Bedürftigen nicht drängen und noch vieles dieser Art.

11. Dünkt dich dies gut?“ „Was soll es denn Besseres geben als dies, o Herr?“ „So wandle denn“, fuhr er fort, „in ihnen und halte dich nie fern von ihnen, dann wirst du das Leben haben in Gott.

12. Halte also dieses Gebot; wenn du das Gute tust und es nicht meidest, wirst du in Gott leben, und auch alle, die so handeln, werden in Gott leben. Noch einmal (sage ich dir), wenn du das Böse nicht tust und dich davon freihältst, wirst du in Gott leben, ebenso werden alle in Gott leben, welche diese Gebote halten und in ihnen wandeln.“

Neuntes Gebot:

Über das vertrauensvolle Gebet

1. Er sagte mir: „Wirf weg von dir allen Zweifel und jegliches Bedenken, etwas von dem Herrn zu erbitten, indem du bei dir sprichst: wie kann ich etwas von dem Herrn erbitten und erlangen, da ich so sehr gegen ihn gesündigt habe?

2. Mach dir darüber keine Gedanken, sondern wende dich von ganzem Herzen an deinen Herrn und bitte ihn ohne Bedenken, und du wirst seine Barmherzigkeit kennen lernen, dass er dich gewiss nicht verlässt, sondern die Bitte deines Herzens erfüllen wird.

3. Denn Gott ist nicht wie die Menschen, die Böses nachtragen, vielmehr verzeiht er und erbarmt sich seines Geschöpfes.

4. Reinige also dein Herz von allen Eitelkeiten dieser Welt, auch von den oben erwähnten Bedenken; dann flehe zum Herrn, und du wirst alles erhalten, und keine deiner Bitten wird fehlschlagen, wenn du sie vertrauensvoll an ihn richtest.

5. Wenn du aber zweifelst in deinem Herzen, wirst du keine Bitte erfüllt sehen; denn die an Gott zweifeln, das sind die Zweifler, und diesen wird überhaupt keine ihrer Bitten gewährt.

6. Aber die Vollkommenen im Glauben bitten um alles im Vertrauen auf den Herrn und erhalten es, weil sie mit Vertrauen bitten, frei von allem Zweifel. Denn es wird schwerlich geschehen, dass ein Zweifler sein Heil findet, wenn er sich nicht bekehrt.

7. Reinige also dein Herz vom Misstrauen, gürt dich mit dem Glauben, denn er ist stark, und vertrau zu Gott, dass du alles, um was du ihn bittest, erlangen werdest. Und wenn du einmal den Herrn um etwas gebeten hast, aber die Erhörung deiner Bitte sich etwas verzögert, so verliere das Vertrauen nicht, weil deine Seele die Erfüllung ihres Gebetes nicht schnell erhielt; denn sicherlich ist eine Prüfung oder ein dir unbekannter Fehltritt daran schuld, dass sich die Erfüllung deiner Bitte verzögert.

8. Auch musst du beharrlich sein mit dem Gebet deiner Seele, dann wirst du es erlangen. Wenn aber dein Eifer und dein Vertrauen beim Beten nachlassen, dann klage dich selbst an und nicht den, der dir geben sollte.

9. Schau dir solch ein Misstrauen an; es ist böse, sinnlos, reißt vielen den Glauben mit der Wurzel aus, sogar ganz Tiefgläubigen und Gefestigten. Und zwar ist diese Zweifelsucht eine Tochter Satans, und sie vergeht sich gar schwer an den Dienern Gottes.

10. Lege also den Zweifel beiseite und beherrsche ihn in allem, rüste dich dafür mit dem starken und mächtigen

Glauben; der Glaube verspricht nämlich alles und vollendet auch alles, das Misstrauen aber, das nicht (einmal) an sich selbst glaubt, versagt bei allem, was es beginnt.

11. So siehst du denn“, schloss er, „dass das Vertrauen von oben kommt, vom Herrn, und dass es große Macht besitzt; das Misstrauen aber ist ein irdischer Geist, kommt vom Teufel und hat keine Macht.

12. Diene also du dem mächtigen Glauben und halte dich fern von dem machtlosen Misstrauen, dann wirst du in Gott leben; auch alle anderen, die so denken, werden in Gott leben.

Zehntes Gebot:

Über die Traurigkeit

Traurigkeit ist schlimmer als Misstrauen und Zorn.

1. „Vertreibe aus deinem Herzen die Traurigkeit“, begann er wieder; „denn sie ist eine Schwester des Misstrauens und des Zornes.“

2. „Wie ist sie“, fragte ich, „eine Schwester von diesen, o Herr? Mir scheint doch etwas anderes der Zorn, etwas anderes der Zweifel, und die Traurigkeit wieder etwas anderes zu sein.“ „Bist du so ein unverständiger (Mensch“, sprach er,) „und siehst nicht ein, dass die Traurigkeit schlimmer ist als alle (anderen) Geister und gar schrecklich für die Diener Gottes, dass sie mehr als alle schlimmen Geister dem Menschen schadet, den heiligen Geist austilgt und ihn auch wieder rettet?“

3. Ich antwortete; „O Herr, ich bin töricht und verstehe diese Gleichnisse nicht.

Wie sie nämlich austilgen und doch wieder retten kann, das begreife ich nicht.”

4. „So höre”, sprach er. „Leute, die niemals nachgedacht haben über die Wahrheit, die nach der Gottheit nicht geforscht, sondern nur geglaubt haben, die aber in Geschäfte, Reichtum, heidnische Liebhabereien und sonst in vielerlei Dinge dieser Welt verwickelt sind, alle, sage ich, die mit diesen Dingen sich abgeben, verstehen die Gleichnisse der Gottheit nicht; denn infolge dieser Geschäfte werden sie blind, verdorben und werden wertlos.

5. Wie nämlich die guten Weinstöcke, wenn sie vernachlässigt werden, unter Dornen und vielen anderen Gewächsen schlecht werden, so kommen auch gläubige Leute, die sich in diese genannten vielfachen Geschäfte verwickeln, von ihrer guten Gesinnung ab und sind gar nicht mehr empfänglich für die Gerechtigkeit; ja sogar, wenn sie von der Gottheit und Wahrheit reden hören, wendet sich ihr Geist ihrem Geschäft zu, und sie erfassen gar nichts mehr.

6. Wer aber Gottesfurcht besitzt, wer über Gottheit und Wahrheit nachdenkt, wessen Herz auf Gott gerichtet ist, der erfasst und versteht, was man ihm sagt, schneller, weil er die Furcht des Herrn in sich hat; wo nämlich der Herr wohnt, da ist auch viel Einsicht. Schließe dich also dem Herrn an, und du wirst alles begreifen und verstehen.”

Traurigkeit hat schlimme Folgen.

1. „Höre also”, fuhr er fort, „Unverständiger, wie die Traurigkeit einen heiligen Geist austilgt und wieder rettet.

2. Wenn der Misstrauische ein Werk begonnen hat und dieses wegen seines Misstrauens nicht gelingt, dann zieht die Traurigkeit ein bei dem Menschen, sie betrübt den heiligen Geist und löscht ihn aus.

3. Wenn aber dann der Zorn einen solchen Menschen wegen einer Sache ergriffen und ihn ganz verbittert hat, dann schleicht sich wiederum die Trauer in das Herz des Zornigen; er ist dann unglücklich über die Tat, die er vollbracht, und es reut ihn, dass er Böses getan hat.

4. Diese Art von Traurigkeit scheint Rettung zu bringen, weil sie Reue über das böse Tun hervorgerufen hat. Beide Handlungen betrüben also den Geist. Das Misstrauen betrübt den Geist, weil sein Unternehmen nicht geglückt ist und der Zorn betrübt ihn, weil er das Böse getan hat. So sind demnach beide für einen heiligen Geist betrübend, das Misstrauen und der Zorn.

5. Wirf also die Trauer von dir und betrübe den heiligen Geist nicht, der in dir wohnt, auf dass er nicht etwa bei Gott wider dich spreche und dich verlasse.

6. Denn der Geist Gottes, der diesem Körper gegeben wurde, erträgt keine Trauer und keine Angst.”

Freude bringt Segen, Trauer schadet.

1. „Ziehe also jenen Frohsinn an, der Gott stets wohlgefällig und angenehm ist und freue dich in ihm. Denn jeder Fröhliche tut Gutes, denkt Gutes und verachtet die Traurigkeit.

2. Ein Trauriger aber macht seine Sache immer schlecht;

erstens ist es nicht gut, dass er den Heiligen Geist betrübt, der dem Menschen gegeben wurde als ein Geist der Freude.
Zweitens sündigt der, welcher den Heiligen Geist betrübt, weil er nicht mehr zu Gott betet und vor ihm nicht bekennt.
Überhaupt hat das Gebet eines traurigen Menschen nicht die Kraft, auf den Altar des Herrn emporzusteigen.”

3. „Weshalb”, fragte ich, „steigt das Gebet des Trauernden nicht zum Altar empor?” „Weil die Traurigkeit in seinem Herzen sitzt. Wenn aber die Traurigkeit mit dem Gebet vermischt ist, dann lässt sie das Gebet nicht rein emporsteigen zum Altare. Wie nämlich Essig und Wein miteinander gemischt nicht den gleich guten Geschmack haben (wie der reine Wein), so hat auch die Traurigkeit mit dem Heiligen Geist gemischt nicht das gleiche Gebet.

4. Mache dich daher frei von dieser schlimmen Traurigkeit, dann wirst du in Gott leben; ebenso werden alle in Gott leben, welche die Traurigkeit von sich werfen und sich in lauter Frohsinn kleiden.”

Elftes Gebot:

Über die wahren und falschen Propheten

1. Er zeigte mir Leute, die auf einer Bank saßen, und dazu einen Menschen, der auf einem Stuhle saß. Und er sagte zu mir: „Siehst du die Leute, die auf der Bank sitzen?”
„Ja, Herr”, erwiderte ich. „Das sind”, fuhr er fort, „gläubige Menschen, und der auf dem Stuhle ist ein falscher Prophet, (der) die Diener Gottes um ihre gute Gesinnung bringt, aber nur die Zweifler, nicht die Gläubigen.

2. Die Zweifler kommen zu ihm wie zu einem Weisen (Zauberer) und fragen ihn, wie es ihnen gehen werde; und dieser falsche Prophet, der nichts von der Kraft des göttlichen Geistes in sich hat, richtet sich in seinen Reden mit ihnen nach ihren Fragen (und nach ihren schlechten Begierden und macht ihnen das Herz voll), so wie sie es wünschen.

3. Da er selbst ein hohler Kopf ist, gibt er auch den hohlen Menschen gehaltlose Antworten; was immer gefragt wird: die Antwort entspricht der Hohlheit des Menschen. Allerdings spricht er auch einige wahre Worte. Denn der Teufel erfüllt ihn mit seinem Geiste, ob er etwa einen Gerechten abwendig machen könne.

4. Alle aber, die im Glauben des Herrn gefestigt, die gewappnet sind mit der Wahrheit, verkehren nicht mit derartigen Geistern, sondern bleiben ihnen fern; die Zweifler aber und die häufig ihre Gesinnung ändern, befragen den Heiden gleich den Seher und ziehen sich eine gar große Sünde zu, da sie Götzendienst treiben; denn, wer einen falschen Propheten über irgendeine Sache befragt, ist ein Götzendiener, ist der Wahrheit bar und töricht.

5. Denn jeder von Gott gegebene Geist lässt sich nicht fragen, sondern im Besitze göttlicher Kraft gibt er von selbst jegliche Auskunft, da er von oben ist, von der Kraft des göttlichen Geistes.

6. Aber ein Geist, der sich fragen lässt und der entsprechend den Wünschen der Menschen redet, ist von der Erde, oberflächlich und ohne Kraft; er redet überhaupt nicht, außer wenn er vorher befragt wird.”

7. „Wie nun, Herr“, fragte ich, „soll ein Mensch erkennen, wer von ihnen ein richtiger Prophet und wer ein falscher Prophet ist?“ „So vernimm mich über die beiden Prophetenarten; und so wie ich dir sagen werde, wirst du den richtigen und den falschen Propheten beurteilen. Nach seinem Leben erprobe den Menschen, der den göttlichen Geist besitzt.

8. Fürs Erste ist der Mensch, der den (göttlichen) Geist von oben besitzt, milde, ruhig, demütig, frei von jeder Schlechtigkeit und von jeder eitlen Begierde nach dieser Welt, er macht sich geringer als alle Menschen, nie gibt der göttliche Geist jemand auf eine Frage Auskunft noch redet er im Verborgenen für sich oder wenn ein Mensch will, dass er rede, vielmehr spricht der Heilige Geist nur dann, wenn es Gottes Wille ist, dass er rede.

9. Wenn also ein Mensch, der im Besitze des göttlichen Geistes ist, in eine Versammlung gerechter Männer kommt, die den Glauben an den göttlichen Geist haben, und wenn von diesen versammelten Männern das Gebet an Gott verrichtet wird, dann erfüllt der Engel des prophetischen Geistes den Menschen, bei dem er wohnt, und vom Heiligen Geist erfüllt, redet der Mensch zu der Menge, so wie der Herr es wünscht.

10. Auf diese Weise also wird der göttliche Geist offenbar werden. Daran (siehst du), wie groß die Macht des Herrn sich zeigt im göttlichen Geiste.”

11. „Jetzt sollst du auch etwas hören über den irdischen, hohlen, ohnmächtigen Geist, der töricht ist.

12. Vor allem brüstet sich ein solcher, der sich im Besitze des Geistes wähnt, er will den ersten Platz einnehmen, ist gleich keck, frech, geschwätzig, in vielen Genüssen und vielen

anderen Täuschungen bewandert und lässt sich für seine Prophetie bezahlen; wenn er kein Geld bekommt, prophezeit er nicht. Kann nun ein göttlicher Geist Lohn nehmen und dafür prophezeien? Das geht nicht an bei einem Propheten Gottes, vielmehr ist der Geist solcher Propheten von der Erde.

13. Sodann kommt er gar nicht in die Versammlung gerechter Männer, sondern geht ihnen aus dem Wege; dafür verkehrt er mit den Zweiflern und hohlen Menschen, prophezeit ihnen in Winkeln und betrügt sie, indem er lauter eitles Zeug schwatzt nach ihrem Begehren; leeren Menschen gilt seine Antwort; wenn man nämlich ein leeres Gefäß mit anderen leeren zusammenstößt, dann zerspringt es nicht, sondern sie tönen miteinander zusammen.

14. Wenn er aber in eine Versammlung von lauter gerechten Männern, die den göttlichen Geist haben, kommt und wenn von diesen gebetet wird, dann steht jener Mensch leer da: der irdische Geist flieht von ihm aus Furcht, und so wird er stumm und ganz bestürzt, so dass er nichts mehr reden kann.

15. Wenn du in einer Vorratskammer Wein oder Öl aufbewahrst und darunter ein leeres Gefäß gestellt hast, so wirst du beim Räumen der Kammer jenes Gefäß, das du leer hingestellt hast, noch leer finden; so wird man auch die leeren Propheten, wenn sie zu den Geistern von Gerechten kommen, in dem Zustand finden, in dem sie gekommen sind.

16. Damit hast du das Leben der beiden Prophetenarten; beurteile also nach den Werken und nach dem Leben einen Menschen, der sich als Träger des Geistes ausgibt.

17. Glaube aber nur dem Geiste, der von Gott kommt und Macht besitzt; dem irdischen und leeren Geiste aber glaube nicht, weil keine Macht in ihm ist; denn er kommt vom Teufel.

18. Höre das Gleichnis, das ich dir sagen will: nimm einen Stein, wirf ihn gen Himmel und siehe zu, ob du ihn (den Himmel) erreichen kannst; oder nimm eine Wasserspritze, spritze zum Himmel und siehe zu, ob du den Himmel damit durchbohren kannst.”

19. „Wie ist denn dies möglich, o Herr? Beide Male redest du von Unmöglichem.” „Wie nun diese Dinge”, fuhr er fort, „unmöglich sind, so sind auch die irdischen Geister ohne Macht und ohne Kraft.

20. Halte dagegen die Macht, die von oben kommt. Ein Hagelkorn ist ein ganz kleines Kügelchen, aber welchen Schmerz verursacht es, wenn es einem Menschen auf den Kopf fällt! Oder nimm den Wassertropfen, der von dem Ziegel zur Erde fällt und den Stein aushöhlt!

21. Du siehst also, dass ganz geringfügige Dinge, die von oben auf die Erde fallen, eine große Gewalt haben, so ist auch der göttliche Geist, der von oben kommt, voll Macht. Diesem Geiste also glaube, von dem anderen halte dich fern.”

Zwölftes Gebot:

Von den bösen Begierden

Die böse Begierde schadet Leuten mit verkehrter Herzensrichtung.

1. Er sagte zu mir: „Lege ab jede schlechte Begierde und ziehe an die gute und heilige Begierde; denn, wenn du diese Begierde umgetan hast, dann wirst du die böse Lust hassen und sie beherrschen, wie du willst.

2. Die böse Begierde ist nämlich etwas Wildes, und sie lässt sich schwer bezähmen; sie ist nämlich fürchterlich, und durch ihre Wildheit richtet sie die Menschen gar sehr zugrunde; ganz besonders wird ein Diener Gottes, der ihr verfällt und nicht klug zu Werk geht, von ihr schrecklich zugerichtet. Sie vergreift sich aber nur an denen, die das Kleid der guten Begierde nicht tragen, sondern in diese Welt verstrickt sind; diese überliefert sie dem Tode.”

3. „Welcher Art, o Herr, sind die Werke der bösen Begierde, dass sie die Menschen in den Tod bringen? Künde sie mir, damit ich mich von ihnen fernhalte.” „Höre, durch welche Werke die böse Begierde die Diener Gottes tötet.”

Die bösen Folgen der schlechten Begierde.

1. „An der Spitze steht die Begierde nach der Frau eines anderen oder nach einem anderen Manne, nach verschwenderischem Reichtum, nach vielem, unnötigem Essen und Trinken und nach vielen anderen törichten Genüssen; denn alle Üppigkeit ist töricht und eitel für die Diener Gottes.

2. Diese Begierden sind schlecht und bringen den Dienern Gottes den Tod; denn diese schlechte Begierde ist eine Tochter des Teufels. Deshalb müsst ihr euch dieser schlechten Begierden enthalten, auf dass ihr durch die Enthaltung in Gott lebet.

3. Wer sich aber von ihnen beherrschen lässt und ihnen nicht widersteht, wird dem Tode verfallen bis ans Ende; denn diese Begierden sind tödlich.

4. Ziehe an die Begierde nach Gerechtigkeit und wappne dich völlig mit der Furcht des Herrn und leiste ihnen Widerstand; denn die Furcht Gottes wohnt in der guten Begierde. Wenn nämlich die böse Begierde sieht, wie du gewappnet bist mit der Furcht Gottes und ihr Widerstand leistest, wird sie weit von dir fliehen und sich nicht mehr bei dir blicken lassen aus Furcht vor deiner Rüstung.

5. Wenn du (den Sieg über jene errungen und) den Kranz dir erkämpft hast, dann wende dich der Begierde nach Gerechtigkeit zu, übergib ihr den Sieg, den du errungen, und diene ihr so, wie sie will. Wenn du der guten Begierde dienst und ihr ergeben bleibst, dann wirst du es fertigbringen, die böse Begierde zu beherrschen und sie zu unterdrücken, wie du willst.”

Wie man der guten Begierde dienen soll.

1. „Ich möchte gerne wissen, o Herr, auf welche Weise ich der guten Begierde dienen muss.” „Vernimm es: übe Gerechtigkeit und Tugend, Wahrheit und Furcht des Herrn, Glauben, Sanftmut und was es sonst noch verwandtes Gutes gibt! Wenn du dieses erfüllst, wirst du ein wohlgefälliger Diener Gottes sein und ihm leben; alle werden in Gott leben, die der guten Begierde dienen.”

2. Damit war er fertig mit den zwölf Geboten und dann sprach er: „Du hast diese Gebote; wandle in ihnen und rede den Hörenden zu, auf dass ihre Bekehrung rein sei die übrigen Tage ihres Lebens.

3. Erfülle den Auftrag, den ich dir hiermit gebe, gewissenhaft, und du wirst viel erreichen; du wirst nämlich Dank ernten bei denen, die sich bekehren und deinen Worten folgen werden; ich werde nämlich mit dir sein und sie zwingen, dir zu gehorchen.”

4. Da sprach ich zu ihm: „O Herr, diese Gebote sind groß, gut, herrlich und fähig, das Herz des Menschen zu erfreuen, der imstande ist, sie zu halten. Aber ich weiß nicht, ob ein Mensch diese Gebote beobachten kann, weil sie gar schwer sind.”

5. Seine Antwort lautete: „Wenn du dir selbst einredest, dass es möglich ist, sie zu halten, wirst du sie ohne Mühe halten, und sie werden keineswegs schwer sein; wenn sich aber in deinem Innern die Meinung regt, sie könnten von einem Menschen nicht gehalten werden, dann wirst du sie auch nicht halten.

6. Jetzt aber sage ich dir: wenn du sie nicht hältst, sondern sie missachtest, wirst weder du selbst noch deine Kinder noch dein Haus das Heil erlangen, weil du dir selbst das Urteil schon gebildet hast, dass es unmöglich für den Menschen sei, diese Gebote zu halten.”

Der Mensch ist Herr der Welt, er soll auch Herr seiner Begierden sein.

1. Und zwar sprach er diese Worte in großem Zorn, so dass ich ganz bestürzt war und mich sehr vor ihm fürchtete; sein Äußeres veränderte sich nämlich, so dass kein Mensch seinen Zorn ertragen konnte.

2. Wie er mich aber ganz verwirrt und bestürzt sah, begann er milder (und freundlicher) zu mir zu sprechen, indem er sagte: „Törichter, Unverständiger, Zweifler, weißt du nicht, wie groß, wie mächtig und wunderbar die Herrlichkeit Gottes ist, weil er die Welt um des Menschen willen geschaffen hat und seine ganze Schöpfung dem Menschen unterstellt und ihm die Macht gegeben hat, über alles, was sich unter dem Himmel befindet, zu herrschen?

3. Wenn nun“, fuhr er fort, „der Mensch Herr ist über alle Geschöpfe Gottes und wenn er über alles herrscht, kann er dann nicht auch Herr werden über diese Gebote? Gewiss, über alles, auch über alle diese Gebote kann der Mensch Herr werden, wenn er den Herrn in seinem Herzen trägt.

4. Für diejenigen aber, die den Herrn nur auf den Lippen haben, deren Herz aber verstockt und vom Herrn weit entfernt ist, für solche sind diese Gebote schwer und nur mit Mühe zu erfüllen.

5. Nehmet also ihr, die ihr leer seid und geringen Glaubens, den Herrn in euer Herz auf, und ihr werdet erkennen, dass nichts leichter, nichts süßer und milder ist als diese Gebote.

6. Bekehret euch daher, die ihr in den Geboten des Teufels wandelt, von diesen schweren, bitteren, wilden und wüsten Geboten und fürchtet den Teufel nicht, weil er keine Gewalt wider euch besitzt.

7. Denn ich, der Engel der Buße, werde mit euch sein, und ich habe Gewalt über ihn. Der Teufel flößt nur Furcht ein, aber diese Furcht ist ohne Belang; fürchtet ihn also nicht, und er wird von euch weichen.”

Den im Glauben Gefestigten kann der Teufel nicht schaden.

1. Ich sprach zu ihm: „Höre, o Herr, ein paar Worte von mir an.“ „Sprich, was du willst.“ „Der Mensch“, begann ich, „o Herr, hat zwar den guten Willen, die Gebote Gottes zu halten, und es gibt niemand, der nicht den Herrn um die Gnade anflehen würde, in den Geboten gefestigt zu werden und ihnen untertan zu sein; aber der Teufel gibt nicht nach und wird Herr über die Menschen.“

2. „Aber“, versetzte er, „er kann nicht Herr werden über die Diener Gottes, die von ganzem Herzen auf ihn hoffen. Der Teufel kann zwar ringen (wider den Menschen), aber niederringen kann er ihn nicht. Wenn ihr ihm also widerstehet, wird er besiegt voll Schmach von euch abziehen. Allerdings die leeren Menschen fürchten den Teufel, wie wenn er Macht hätte.

3. Wenn nämlich jemand passende Krüge mit gutem Wein anfüllt und unter diesen einige nicht voll werden, dann kommt er wieder zu den Weinkrügen, schaut aber nicht nach den vollen; denn er weiß, dass sie voll sind; aber nach den halbvollen schaut er aus Furcht, sie möchten sauer werden; denn halbvolle Krüge werden rasch sauer, und der gute Geschmack des Weines geht verloren.

4. So kommt auch der Teufel zu allen Dienern Gottes, um sie zu versuchen. Wer nun voll ist im Glauben, der widersteht ihm standhaft, und so zieht jener von dannen, da er keinen Platz findet, wo er eindringen kann. Er geht dann zu den Halbvollen, und da er Platz hat, zieht er bei ihnen ein und wirkt in ihnen, was er will, und so werden sie seine Knechte.“

Auch frühere Sünder können mit Gottes Hilfe die Versuchungen des Teufels überwinden.

1. „Ich aber, der Engel der Buße, sage euch: Fürchtet den Teufel nicht. Denn ich wurde gesandt, auf dass ich mit euch sei, die sich aus ganzem Herzen bekehren, und dass ich euch Stärke im Glauben.

2. Vertrauet also auf Gott, die ihr wegen eurer Sünden die Hoffnung auf das Leben aufgeben musstet, da ihr in Sünden weitergelebt und euer Leben belastet habt; denn, wenn ihr euch von ganzem Herzen zum Herrn bekehret und die Gerechtigkeit übet in den übrigen Tagen eures Lebens, und wenn ihr ihm recht dienet nach seinem Willen, dann wird er Heilung schaffen für eure früheren Sünden, und ihr werdet Macht bekommen, über die Werke des Teufels Herr zu werden. Die Drohung des Teufels braucht ihr gar nicht zu fürchten; denn er ist ohne Kraft wie die Sehnen eines Toten.

3. So höret denn auf mich, fürchtet den Allmächtigen, der retten und ins Verderben stürzen kann und haltet diese Gebote, dann werdet ihr das Leben in Gott haben.”

4. Ich sagte ihm dann: „Herr, nun bin ich gestärkt in allen Gerechtsamen des Herrn, weil du mit mir bist; und ich weiß, dass du alle Macht des Teufels zerbrechen wirst, dass wir Herr sein werden über ihn und alle seine Werke überwinden werden. Auch hoffe ich, o Herr, dass ich imstande bin, alle Gebote, die du mir aufgetragen hast, zu halten, da der Herr mir Kraft verleiht.”

5. „Du wirst sie halten”, schloss er, „wenn dein Herz in Lauterkeit hingerichtet ist zum Herrn;

auch werden alle die, welche ihr Herz gereinigt haben von den eiteln Begierden dieser Welt, sie halten und in Gott leben.”

Der Gedenktag für Hermas ist der 1. März.

**Übrigens, wenn es Ihnen nicht gut geht, dann rufen Sie Gott an.
Er ist erreichbar unter der Nr.: Jeremia 33, 3**

„Rufe mich an, dann will ich dir antworten und dir große und unfassbare Dinge mitteilen, die du nicht kennst“.

Unser besonderer Dank gilt allen neuen Mitgliedern und Betern des „Immerwährenden Gebetes“!

Ohne die Mithilfe zahlreicher gläubigen Menschen könnte vieles nicht geschehen! Gott wird es uns hundertfach vergelten!

In Zeiten, wie diesen, ist es besonders wichtig viel zu beten, doch auch die Priester mit einzuschließen! Gerade die Priester haben viele Versuchungen und sind dadurch besonders gefährdet. Schließen wir sie immer in unser Gebet mit ein!

Bitte werben Sie auch für unser „Immerwährendes Gebet“ ganz besonders und für neue Gebetsgruppen.

Bei den Treffen der Gebetsgruppen wird für bestimmte Anliegen gebetet und der Rosenkranz gebetet, sowie eine Bibelstelle betrachtet und ausgelegt.

Es ist wichtig für unsere Zukunft, die die Kinder sind, dass in den Familien gebetet wird und die Heilige Schrift gelesen und betrachtet wird.

Danke noch einmal allen neuen Betern!



Immerwährendes Gebet

**Ich glaube an Gott...
Vater unser im Himmel...**

Fünf Mal zehn Ave Maria:

**Gegrüßet seist Du Maria...
...Jesus, durch Deinen Tod
und Dein heiliges Blut;
bekehre die Sünder,
rette die Sterbenden,
erlöse die armen Seelen aus dem Fegefeuer,
heilige die Priester, Ordensleute und Familien,
erbarme dich der Ungläubigen,
erfülle sie mit Erkenntnis und Liebe,
schenke der Welt Einheit und Frieden,
Heilige Maria...**

**Ehre sei dem Vater...
O mein Jesus verzeih...**

Wie immer können Sie bei uns bestellen unter

gebet@himmelskoenigin.at

Durch Ihre Spende helfen Sie uns bei den Druckkosten und der Verbreitung der Hauskirche! Danke!

Unsere Bankverbindung:

Raiffeisenbank Gr. Gerungs

IBAN: AT093258900000023069

BIC: RLNWATW1589

G1 „Familienrosenkranz“ € 12.00

Mit diesem handgeknüpften Holzperlenrosenkranz kann der 5x10er sowie der 7x7er und der 5x5er Rosenkranz gebetet werden! Am Anfang ist ein holzgeschnitztes Auferstehungskreuz und in der Mitte eine Medaille vom Schleiertuch in Manoppello.

G2 „33Perlenrosenkranz“ € 10.00

Handgefertigter Holzperlenrosenkranz mit Karabiner.

G3 „33Perlenrosenkranz Holz“ € 10.00

Durch den Spiraldraht passt er auf jedes Handgelenk!

G1



G2



G3





**A6 Gebetsheft
36 Seiten € 3.00**

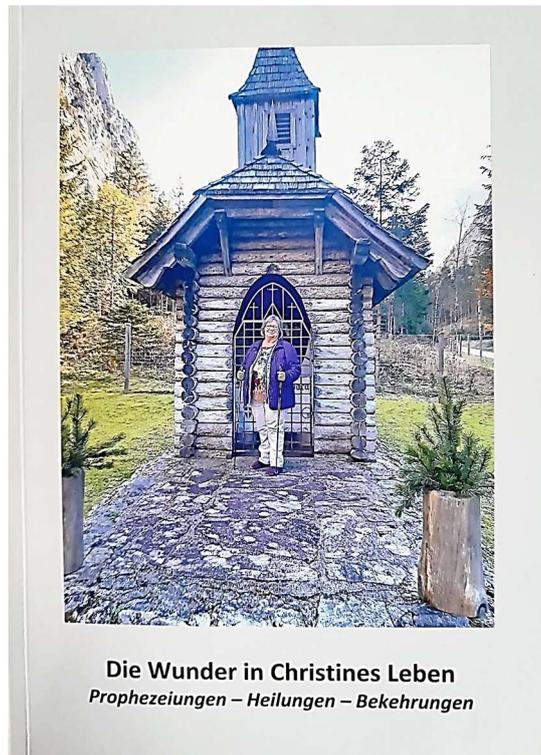


**A5 Gebetsheft
36 Seiten € 6.00**

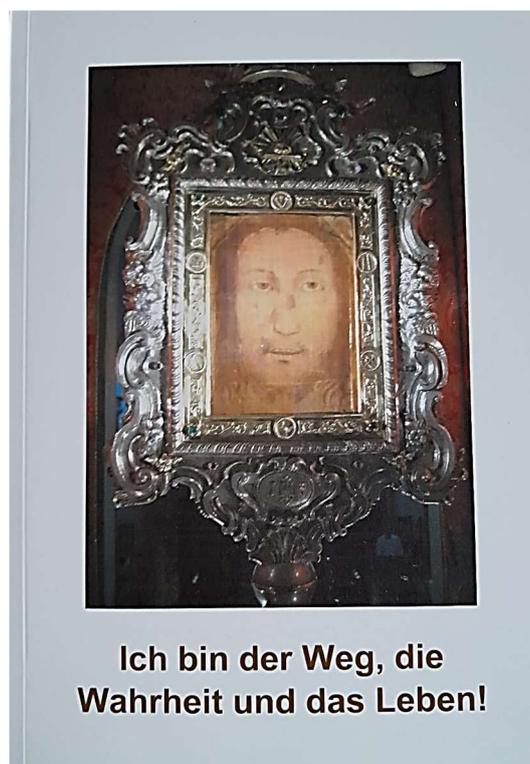


**A6 Gebetbuch
144 Seiten € 6.00**

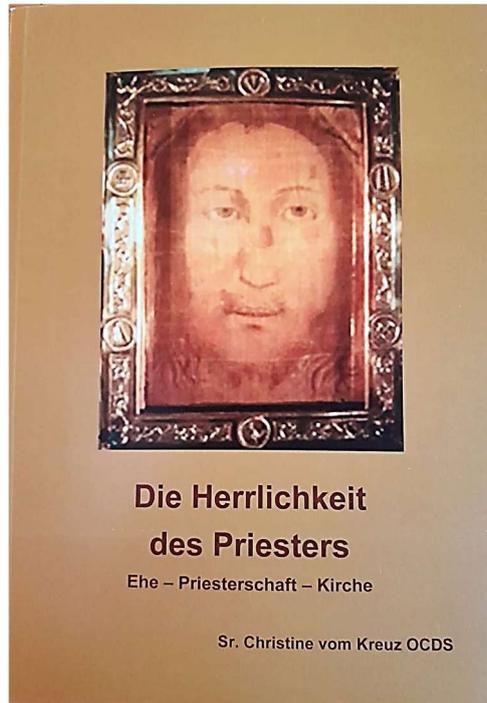
Gebetshefte, sowie Bilder zur Verehrung des Heiligen Antlitzes von Manoppello können bestellt werden unter:
www.heiliges-antlitz.com



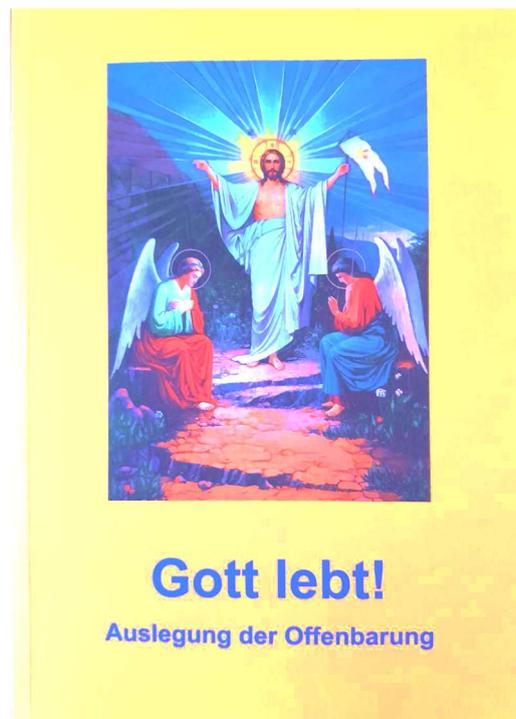
1. Buch A5 172 Seiten € 12.-



2. Buch A5 240 Seiten € 12.-



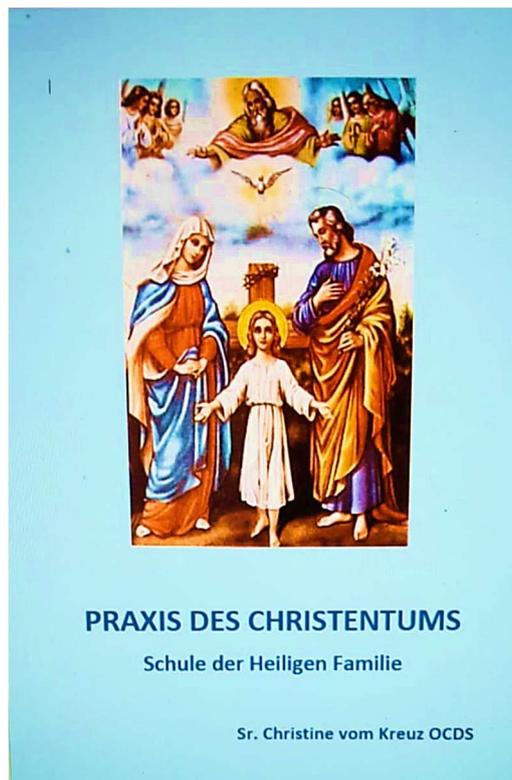
3. Buch A5 168 Seiten € 12.-



4. Buch A5 408 Seiten € 15.-



5. Buch A5 116 Seiten € 10.-



6. Buch A5 176 Seiten € 12.-

**Impressum:
Gebetsgemeinschaft der Liebe
Familiengebete/Hauskirche

3730 Eggenburg, Bogengasse 6
Sr. Christine – Br. Michael
0664/5333829**



www.himmelskoenigin.at
gebet@himmelskoenigin.at